



ANDREA SIDLER WEISS
Die Suche der Zuger Bauchefin nach einem neuen Stadtarchitekten schreitet voran. Seite 25

ZENTRALSCHWEIZ

ZUG

NEUE LUZERNER ZEITUNG NEUE URNER ZEITUNG NEUE SCHWYZER ZEITUNG NEUE OBWALDNER ZEITUNG NEUE NIDWALDNER ZEITUNG NEUE ZUGER ZEITUNG

FRAUENKONGRESS

Männer wollen nicht mehr perfekt sein

Er ist braun gebrannt, hat ein kantiges Kinn und blaue Augen – Renzo Blumenthal kommt dem Ideal des perfekten Frauenschwarms näher, als es vielen Männern lieb ist. Trotzdem: «Ich bin alles andere als perfekt», sagte der wohl erfolgreichste Mister Schweiz aller Zeiten gestern am Zuger Frauenkongress im Casino Zug. «Ich bin frisch verheiratet und merke gerade jetzt, dass ich so einige Schwächen habe.» Er steuert damit direkt auf das Thema der Veranstaltung zu: «Das vermeintliche Glück, perfekt zu sein.» Überhaupt geht es in den ersten Stunden vor allem um Schwäche und das schwache Geschlecht – das seien heute oft Männer, betont Moderator und Psychoanalytiker Markus Fäh. Und dies, obwohl sich auf dem Podium Perfektion an Perfektion reiht. Neben Renzo Blumenthal sitzt Duri Camichel, Kapitän des EV Zug.



Unter Frauen: Ex-Mister-Schweiz Renzo Blumenthal und EV-Zug-Captain Duri Camichel zeigen Gefühle.

BILDER STEFAN KAISER

Zu gut, um wahr zu sein

Ein gut verdienender Ernährer, ein liebevoller Ehemann und ein stets präsenter Vater – Anforderungen, an denen Männer, so Fäh, nur zu oft kläglich scheitern. Obwohl ausschliesslich Männer den ersten Teil des Frauenkongresses bestreiten, sitzen nur wenige im Publikum. «Frauenthemen, was soll ich denn da?», haben wohl viele gedacht. Dabei bietet der von Femvision und dem Kaufmännischen Bildungszentrum Zug ins Leben gerufene Kongress viel mehr. Zum Beispiel die Erkenntnis, dass Perfektion immer öfter erwartet wird – im Privatleben wie im Job. Ein Thema, das Frauen und Männer gleichermaßen betrifft. «Da sind zum Beispiel jene Manager, die sagen, sie würden nur drei Stunden Schlaf benötigen. Jeder, der mehr braucht, muss sich dabei doch automatisch wie ein Penner vorkommen», sagt Markus Fäh.

Gerade Männer müssten lernen, auch Schwächen zu zeigen, damit das Zusammenleben und -arbeiten mit Frauen funktionieren könne. Und die Arbeitsteilung? «Toilettenputzen erzeugt schon einen Bruch im Männlichkeitsgefühl», gibt der geschiedene Markus Fäh offen zu. Und Duri Camichel antwortet auf die Frage, was er im Haushalt mache, zuerst mit einem knappen «Nichts». Doch bevor das Publikum aus rund 250 Frauen und wenigen Männern protestieren kann, stellt er klar: «Ich wohne alleine, seit ich

16 bin. Ich kann alles – ausser glätten. Ich wäre später gerne ein Hausmann.»

Renzo Blumenthal trainiert zwar seit der Hochzeit das Staubsaugen. In die Küche ist er allerdings noch nicht vorgedrungen: «Ich bin froh, dass ich bekocht werde.»

Schon etwas weiter sind die fünf Männer, die nach der illustren Startrunde auf die Bühne treten. Die Männergruppe Zug zeigt sich am Frauenkongress zum ersten Mal in der Öffentlichkeit und beweist anschaulich, dass auch Männer über Gefühle sprechen können. Sie plädieren an die Frauen,

ihre Kinder fern von jeglicher Rollenverteilung zu erziehen.

Markus Fäh empfiehlt den Frauen am Ende eine Doppelstrategie im Umgang mit Männern: «Sie müssen ihm zeigen, dass er so, wie er ist, in Ordnung ist. Und Sie müssen auf der anderen Seite hart bleiben, wenn es um die traditionelle Rollenverteilung geht.» Es werde zwar noch Generationen dauern, aber in Zukunft sei die Chance grösser, dass Frauen und Männer gemeinsam glücklich werden könnten, sagt der Psychoanalytiker. Und was wünschen sich die Männer für

«Toilettenputzen erzeugt schon einen Bruch im Männlichkeitsgefühl.»

MARKUS FÄH, MODERATOR UND PSYCHOANALYTIKER

EXPRESS

- ▶ 250 Frauen haben gestern am Zuger Frauenkongress teilgenommen.
- ▶ Der Vormittag im Casino Zug war ganz den Männern gewidmet.

die Zukunft? «Ich will so sein wie Renzo», sagt Duri Camichel und grinst. Renzo Blumenthal lässt auch im Schlusswort die Frauenherzen höher schlagen: «Ich möchte meine Frau glücklich machen.» Ein Raunen geht durchs Publikum. **NELLY KEUNE**

«Die Männer waren sehr offen»



Barbara Urfer Wyss, Präsidentin Business & Professional Women Zug, nimmt am Kongress teil, weil auch Männer zu Wort kommen.

«Ob Frauen Karriere machen, hängt auch von ihren Männern ab – deshalb finde ich es wichtig, dass auch Männer in die Diskussion eingebunden werden. Bisher fand ich den Ex-Mister-Schweiz Renzo Blumenthal auf dem Podium am überzeugendsten. Er sagt, was er denkt, ohne sich zu verstellen.»



Silvy Buck, Montessori-Begleiterin aus Zug, hat ihren Mann zum Kongress begleitet, der als Mitglied der Zuger Männergruppe auf dem Podium sass.

«Mich hat besonders interessiert, wie viele Frauen kommen», sagt die 48-Jährige. «Dass sowohl Männer als auch Frauen in die Podiumsdiskussion mit einbezogen werden, hat mich überzeugt. So lernen wir, wieder mehr zueinander in Beziehung zu treten.»



Die 31-jährige Sabine Bollmann ist zum Frauenkongress gekommen, weil sie bei ihrem Arbeitgeber, der Zuger Kantonalbank, in einer

Arbeitsgruppe mitwirkt, die sich unter anderem mit dem Thema Gleichstellung beschäftigt. «Aber auch das interessante Programm hat mein Interesse geweckt. Vor allem bin ich gespannt auf die Kommunikationsberaterin Beatrice Tschanz.» **ny**